

Dagmar Domenig
(Herausgeberin)

Transkulturelle Kompetenz

Lehrbuch für Pflege-,
Gesundheits- und Sozialberufe

2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage
Mit einem Geleitwort von Thomas Zeltner

Unter Mitarbeit von

Andreas Altorfer
Judith Baumgartner Bicer
Dominique Beguin Stöckli
Osman Besic
Theda Borde
Renate Bühlmann
Matthias David
Jutta Dornheim
Jürgen Georg
Christian Haasen
Hildegard Hungerbühler

Christa Hüper
Walter Kälin
Marie-Louise Käsermann
Rosemarie Kerkow-Weil
Anne Kilcher
Ursula Koch-Straube
Liselotte Kuntner
Andrea Lanfranchi
Maja Loncarevic
Catherine Moser
Doris Nyfeler

Christine Sieber
Annette Sprung
Karl Stanjek
Yvonne Stauffer
Rahel Stuker
Charlotte Uzarewicz
Hans-Rudolf Wicker
Judith Wyttenbach
Andrea Zielke-Nadkarni

Verlag Hans Huber

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	9
Einleitendes Vorwort zur 2. Auflage	12
I. Teil	
Hintergründe zu Migration, Integration und Gesundheit	27
<i>Jutta Dornheim</i>	
1 Kultur als Begriff und als Ideologie - historisch und aktuell	29
1.1 Einleitung	30
1.2 Das «Eigene» und das «Fremde» - die bisher grundlegenden Dimensionen von Kulturerleben	30
1.3 Das «komplexe und abgeschlossene Ganze» - zur Unsinnigkeit holistischer Kulturvorstellungen	31
1.4 Zum erkenntnistheoretischen Status von Kulturbegriffen	32
1.5 Zum Verhältnis der Begriffe «Natur» und «Kultur»	32
1.6 Zur multikontextualen Abhängigkeit von Kulturbegriffen	33
1.6.1 Abhängigkeit von Theorien	33
1.6.2 Abhängigkeit von historischen, gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Kontexten	33
1.6.3 Kontexte eines selbstreflexiven Kulturbegriffs	34
1.7 Primär- versus Sekundärstatus von «Kultur»	35
1.8 <i>Lebenspraxis</i> und <i>Sinnwelt</i> , Individuum, Kollektiv und Standardisierung als Konstituenten selbstreflexiver Kulturbegriffe	36
1.9 Reduktionistische und integrative Kulturbegriffe	37
1.10 Zum Für und Wider von Kulturbegriffen	37
1.11 Transkulturalität als konzeptionelle Grundlage eines selbstreflexiven Kulturbegriffs in Globalisierungszeiten	39
1.11.1 Zum Begriff und Phänomen «Globalisierung»	39
1.11.2 Problemaufriss	39
1.11.3 Alternative Konstituenten	40
1.11.4 Das narrativistische Paradigma - ein vorläufiger Lösungsansatz?	43
<i>Hans-Rudolf Wicker</i>	
2 Von der Assimilation zur Integration: Konzepte, Diskurse und gesellschaftlicher Wandel	49
2.1 Einleitung	50
2.2 Die vielen Facetten der Migration	50

2.3	Junge Nationen und die Assimilation	52
2.4	Gastarbeiterinnen, «echte» Flüchtlinge, neue soziale Bewegungen und der Multikulturalismus	54
2.4.1	Rotationsmigration	54
2.4.2	«Echte» Flüchtlinge	54
2.4.3	Neue soziale Bewegungen	55
2.5	Globalisierung, «unechte» Flüchtlinge, transnationale Migrationsnetzwerke und Ethnizität	55
2.5.1	Neue Migrationsmuster	56
2.5.2	Ethnische Schichtungen	57
2.5.3	Einbindung und Ausgrenzung, kollektive Identitäten	57
2.6	Das neue Verständnis von Integration	59
2.6.1	Migrationssteuerung	60
2.6.2	Partizipation	61
2.6.3	Chancengleichheit	61
2.6.4	Bürgerrechte	62
2.7	Ausblick	63

Judith Baumgartner Bicer

3	Religiöse Hintergründe und soziale Praktiken	67
3.1	Einleitung	68
3.2	Vielfalt der Religionen und religiösen Gruppierungen in der hiesigen Gesellschaft	68
3.3	Religion als beeinflussender Teilfaktor im Gesundheitsbereich	72
3.3.1	Geschlechterbeziehung: Aushandlungen zwischen gesellschaftlichen Normen und Religion	72
3.3.2	Soziale Realitäten, Zugehörigkeiten und Identitäten	73
3.3.3	Die Bedeutung von Religion ist kontextabhängig	74
3.4	Begegnung und Umgang mit Religion und Glauben im Pflegealltag	75
3.4.1	Rituale, Gebete und rituelle Waschungen	75
3.4.2	Religiöse Feiertage	77
3.4.3	Essgewohnheiten, religiöse Speisevorschriften und Fasten	77
3.4.4	Auseinandersetzung mit dem Tod und dem Sterben	80

Walter Kälin und Judith Wytenbach

4	Grund- und Menschenrechte im transkulturellen Kontext	87
4.1	Einleitung „...“	88
4.2	Grundlage des staatlichen Handelns	88
4.3	Einzelne Grundrechte von Migrantinnen im Bereich des Gesundheitswesens	90
4.3.1	Recht auf angemessene Gesundheitsversorgung und Recht auf Hilfe in Notlagen	90
4.3.2	Die Sprachenfreiheit	92
4.3.3	Die Religionsfreiheit	93
4.4	Grundrechtskonflikte	94
4.5	Drei Sphären	96
4.5.1	Die staatliche Sphäre	96
4.5.2	Die Sphäre des Öffentlichen	97
4.5.3	Die Sphäre des Privaten	99
4.6	Stellenwert der Integration bei der Abwägung der Interessen	100

Anne Kilcher

5	Rassismus und rassistische Diskriminierung	105
5.1	Einleitung	106
5.2	Rassismus	106
5.2.1	Klassischer Rassismus	106
5.2.2	Neuer Rassismus	107
5.3	Diskriminierung	109
5.4	Ursachen und Hintergründe	110
5.5	Erscheinungsformen von Rassismus und Diskriminierung	112
5.5.1	Rassismus und rassistische Diskriminierung im Alltagsleben	112
5.5.2	Rassismus, Diskriminierung und Macht	113
5.5.3	Exkurs: Rassismus und Diskriminierung in Institutionen der Gesundheitsversorgung	114
5.6	Auswirkungen von rassistischer Diskriminierung	115
5.7	Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung	116
5.7.1	Maßnahmen auf politischer, gesellschaftlicher und institutioneller Ebene	116
5.7.2	Maßnahmen auf individueller Ebene: Erziehung, Bildung und Sensibilisierung	118
5.8	Schlussbemerkungen	119

Osman Besic

6	Gewalt und Migration	121
6.1	Einleitung	122
6.2	Gewaltbegriff	122
6.3	Gewaltformen	123
6.3.1	Physische Gewalt	123
6.3.2	Psychische Gewalt	124
6.4	Ursachenmodelle	124
6.5	Strukturelle Gewalt	126
6.6	Kriminalstatistiken	127
6.7	Gewalt und Integration	128
6.7.1	Konstruierte Bedrohungsgefühle	128
6.7.2	Integrationspolitik	129
6.7.3	Fallbeispiel	130
6.8	Gewalt in den Medien	132
6.9	Gewalt und Gesundheit	133
6.10	Fachpersonen im Gewaltdiskurs	134

Maja Loncarevic

7	Migration und Gesundheit	139
7.1	Einleitung	140
7.2	Migrationsspezifische Hintergründe	140
7.2.1	Migration im globalen Kontext	140
7.2.2	Aufnahmepraktiken und deren Wandel	141
7.2.3	Spezifische Belastungen der Migration	143
7.2.4	Belastungen «unterwegs»	144
7.2.5	Ausgrenzungsmechanismen und Fremdenfeindlichkeit im Aufnahmeland	146
7.2.6	Arbeitsbedingungen, Arbeitschancen, Arbeitsbelastungen	147
7.2.7	Familiäre Wandlungsprozesse in der Migration	148

7.2.8	Männer und sozialer Status	149
7.2.9	Frauen zwischen Tradition und Emanzipation	149
7.2.10	Flüchtlinge und Asylsuchende	151
7.2.11	Illegale Einwanderung und Illegalisierung	152
7.3	Die Zusammenhänge von Migration und Gesundheit	153
7.4	Schlussbemerkungen	157

II. Teil

Grundlagen transkultureller Kompetenz in Praxis und Lehre 163

Dagmar Domenig

1	Das Konzept der transkulturellen Kompetenz	165
1.1	Einleitung	166
1.2	Kulturenorientierte Ansätze in der Pflege	167
1.2.1	Leiningers Theorie der «Transkulturellen Pflege»	167
1.2.2	Der klassische Kultur(en)begriff der Ethnologie	168
1.2.3	Kritische Würdigung des Leininger Modells	170
1.3	Transkulturelle Kompetenz	172
1.3.1	Der Begriff der Transkulturalität	172
1.3.2	Selbstreflexivität	175
1.3.3	Hintergrundwissen und transkulturelle Erfahrungen	176
1.3.4	Narrative Empathie	178
1.4	Rassismus und transkulturelle Inkompetenz	180
1.5	Verankerung transkultureller Kompetenz in der Aus- und Weiterbildung	181
1.6	Vermittlung transkultureller Kompetenz	184
1.7	Schlussbemerkungen	186

Andrea Zielke-Nadkarni

2	Gesundheits- und Krankheitskonzepte	191
2.1	Einleitung	192
2.2	Der medizinethnologische Ansatz von Kleinman als Erklärungsmodell für Gesundheits- und Krankheitskonzepte	192
2.3	Ergebnisse einer Befragung von Migrantinnen türkischer Herkunft als Beispiel für Gesundheits- und Krankheitskonzepte von Migrantinnen	195
2.3.1	Zur Methode	196
2.3.2	Zu den Ergebnissen	196
2.3.3	Gesundheitskonzepte	197
2.3.4	Krankheitskonzepte	199
2.4	Strukturelle Aspekte der gesundheitlichen Versorgung türkischer Migrantinnen	202
2.5	Konsequenzen für den Umgang mit Migrantinnen in der Pflege	202

Dagmar Domenig

3	Behandlung und Pflege in soziozentrierten Kontexten	205
3.1	Einleitung	206
3.2	Individualismus und Kollektivismus nach Hofstede	207
3.3	Soziozentrierte Migrationsfamilien	209
3.4	Vertrauensbildungsprozess in soziozentrierten Kontexten	211

3.5	Kranksein in soziozentrierten Kontexten	215
3.6	Schlussbemerkungen	216

Rahel Stuker

4	Professionelles Übersetzen	221
4.1	Einleitung	222
4.2	Kommunikation mit fremdsprachigen Patientinnen - Herausforderungen und Lösungen	223
4.3	Veränderungen des Pflegegesprächs durch die Zusammenarbeit mit Übersetzerinnen..	224
4.3.1	Chancen der Zusammenarbeit mit Übersetzerinnen	225
4.3.2	Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Übersetzerinnen	226
4.3.3	Unterschiedliche Rollen und Aufgaben der Übersetzerinnen	227
4.4	Richtlinien für eine gelingende Zusammenarbeit mit professionellen Übersetzerinnen ..	228
4.4.1	Suche nach einer geeigneten Person	228
4.4.2	Das Vorgespräch	229
4.4.3	Während des Gesprächsverlaufes	229
4.4.4	Das Nachgespräch	230
4.5	Wer soll übersetzen?	231
4.6	Sicherung der Professionalisierung	232

Andreas Altorfer und Marie-Louise Käsermann

5	Die Bedeutung des Nonverbalen in der Kommunikation	237
5.1	Einleitung	238
5.2	Nonverbale Gegebenheiten als Aspekte der Erscheinung und des Verhaltens in Situationen!	238
5.2.1	Überblick	238
5.2.2	Besondere Merkmale	241
5.2.3	Bedeutung für die praktische Arbeit	242
5.3	Das Verhältnis von nonverbalem Informieren zu nonverbalem Kommunizieren	243
5.3.1	Überblick	243
5.3.2	Besondere Merkmale	245
5.3.3	Bedeutung für die praktische Arbeit	246
5.4	Das Verhältnis zwischen nonverbalen und verbalen Mitteln der Kommunikation	247
5.4.1	Überblick	247
5.4.2	Besondere Merkmale	248
5.4.3	Bedeutung für die praktische Arbeit	249
5.5	Zielgerichtetheit und Ziele von nonverbalen und verbalen Äußerungen	251
5.5.1	Überblick	251
5.5.2	Besondere Merkmale	251
5.5.3	Bedeutung für die praktische Arbeit	252
5.6	Nonverbale Kommunikation und transkulturelle Pflege	253

Charlotte Uzarewicz

6	Die Bedeutung der leiblichen Kommunikation im Kontext transkultureller Pflege	259
6.1	Einleitung	260
6.2	Theoretische Grundlagen	261
6.2.1	Leib und Körper	261
6.2.2	Transkulturalität und Leiblichkeit	262

6.2.3	Kanäle der leiblichen Kommunikation	263
6.2.4	Einlebung als Beispiel leiblicher Kommunikation	265
6.3	Fallbeispiel: Leibliche Kommunikation im Migrationskontext	267
6.4	Die transkulturelle Sprache der Leiblichkeit	272

Renate Bühlmann und Yvonne Stauffer

7	Bedeutung der Kommunikation in der transkulturellen Pflege	275
7.1	Einleitung	276
7.2	Der Einsatz von nicht professionellen Übersetzerinnen für die alltägliche Sprachmittlung	276
7.3	Nonverbale Interaktion	277
7.4	Krank in der Fremde oder die Wichtigkeit individuell wahrgenommen zu werden.	278
7.5	Beraten oder Wege zum gemeinsamen Ziel	279
7.6	Kommunikation mit Migrantinnen im Spitalalltag, am Beispiel von Frau E.	281
7.7	Schlussbemerkungen	284

Jürgen Georg

8	Pflegediagnosen und -diagnostik im Migrationskontext	287
8.1	Einleitung	288
8.2	Pflegeaufgaben im Gesundheitssystem	288
8.3	Pflegediagnostischer Prozess und Pflegediagnosen	289
8.4	Pflegediagnosen, Pflegemodelle und Pflegeprozess	290
8.5	Pflegediagnosen erstellen	294
8.6	Pflegediagnosen, medizinische Diagnosen und interdisziplinäre Probleme	295
8.7	Chancen und Herausforderungen	297

Dagmar Domenig, Yvonne Stauffer und Jürgen Georg

9	Transkulturelle Pflegeanamnese	301
9.1	Einleitung	302
9.2	Pflegeanamnese im Migrationskontext	303
9.3	Vorbereitungen für das Pflegeanamnesegespräch	304
9.4	Vorurteile, Lücken und Ungenauigkeiten	305
9.5	Durchführen einer transkulturellen Pflegeanamnese	307
9.6	Von der Pflegeanamnese zur Pflegeplanung	308

Annette Sprung

10	Transkulturelle Kompetenzerweiterung als Herausforderung für die Aus- und Weiterbildung	311
10.1	Einleitung	312
10.2	Transkulturelle Kompetenz	312
10.2.1	Entwicklung der pädagogischen Diskussion	312
10.2.2	«Kompetenzentwicklung» - ein pädagogischer Modebegriff?	313
10.2.3	Transkulturelle Kompetenz - ausgewählte Kritikpunkte	314
10.3	Ein Blick auf die Teilnehmerinnen	316
10.3.1	Weiterbildung als Hilfe für den Umgang mit «schwierigen» Patientinnen?	316
10.3.2	«Die sollen sich gefälligst anpassen!»	317
10.3.3	Lernen lebenslänglich?	317
10.4	Selbstorganisation als Ressource - ein Praxisbeispiel	318
10.5	Herausforderungen für die Aus- und Weiterbildung	320

Karl Stanjek

11 Die Vermittlung der transkulturellen Pflege in der Aus- und Weiterbildung.	323
11.1 Einleitung	324
11.2 Lebensweltorientierung	327
11.2.1 Lebenswelt ist Lebenswirklichkeit	327
11.2.2 Lebenswelt prägt Identität	328
11.2.3 Berufsidentiät entwickeln	330
11.2.4 Lebenswelten gestalten.	331
11.3 Umsetzungsmöglichkeiten	333
11.3.1 «Transkulturelle Pflege» als kompakte Unterrichtseinheiten.	333
11.3.2 «Transkulturelle Pflege» in Modulen.	334
11.3.3 «Transkulturelle Pflege» als zielgruppengebundenes Thema	334
11.3.4 «Transkulturelle Pflege» als fächerübergreifendes Thema	335
11.4 Methodische Überlegungen.	335

Dagmar Domenig

12 Transkulturelle Organisationsentwicklung.	341
12.1 Einleitung	342
12.2 Gesundheitliche Chancengleichheit für alle.	342
12.3 Das <i>Diversity-Konzept</i>	344
12.3.1 Die Bedeutung von <i>Diversity</i>	344
12.3.2 Der Nutzen von <i>Diversity</i> für Unternehmen	345
12.3.3 Diversity in der Migrations- und Integrationsdebatte	346
12.4 Empfehlungen für eine transkulturelle Öffnung im Gesundheitsbereich.	348
12.4.1 Nationale Standards für transkulturell angepasste Dienstleistungen in der Gesundheitsversorgung (USA).	348
12.4.2 Handbuch des National Health and Medical Research Council (Australien).	350
12.4.3 Die Amsterdamer Erklärung (EU).	351
12.5 Modell für eine transkulturelle Organisationsentwicklung im Gesundheitsbereich	352
12.5.1 Grundlagen	352
12.5.2 Transkulturelle Massnahmen im System-Management	354
12.5.3 Transkulturelle Massnahmen des Marketing-Managements.	357
12.5.4 Transkulturelle Massnahmen des Ressourcen-Managements.	359
12.5.5 Change Management	360
12.5.6 Qualitätsmanagement	362
12.6 Schlussbemerkungen	365

III. Teil

Spezifische Themen aus transkultureller Perspektive.	369
--	-----

Andrea Lanfranchi

1 Migrationskinder.	371
1.1 Einleitung	372
1.2 Die Vielfalt als Normalfall	372
1.3 Migrationsgründe und Einreisealter.	375
1.4 Vom «ausländischen Kind» zum «Migrationskind».	376
1.4.1 Vorschulalter - Lücken im Präventionsbereich	377

1.4.2	Schulalter - die Bedeutung des Schulerfolgs für die gesellschaftliche Integration	379
1.4.3	Exkurs: «Seelisches Grenzgängertum» bei Kindern und Jugendlichen.	381
1.4.4	Jugendalter - vom «Kulturkonflikt» zur «Konfliktkultur».	383
1.4.5	Aufbau bezogener Individuation und mehrkultureller Identität	384
1.4.6	Entwicklungsszenarien bei Migrationsjugendlichen.	385
15	Arbeit mit Migrationskindern heißt, das Vertrauen ihrer Eltern zu gewinnen.	387

Hildegard Hungerbühler

2	Alter und Migration.	395
2.1	Einleitung	396
2.2	Demographische Entwicklung der älteren Migrationsbevölkerung	396
2.3	Rückkehr, Pendeln oder Bleiben. Vielfältige Altersperspektiven für Migrantinnen?	397
2.4	Materielle, soziale und gesundheitliche Situation.	399
2.5	Herausforderungen für die Altersarbeit und Alterspflege.	401
2.6	Migrantinnen als neue Akteurinnen der Alterspolitik: Empowerment und Selbstorganisation.	405

Ursula Koch-Straube

3	Migrantinnen in der Altenpflege.	411
3.1	Einleitung	412
3.2	Die Lebenssituation älterer Migrantinnen	413
3.2.1	Familiäre Situation.	414
3.2.2	Gesundheitssituation	414
3.2.3	Finanzielle und rechtliche Situation.	415
3.2.4	Normen und Wert	415
3.2.5	Familiäre Pflege.	415
3.3	Fremde Welt Pflegeheim	416
3.3.1	Der unbekannte Ort	416
3.3.2	Die veränderte Zeit	417
3.3.3	Das Verschwimmen der Persönlichkeit	417
3.3.4	Widerstände.	418
3.3.5	Die Situation der Pflegenden.	418
3.4	Migrantinnen im Pflegeheim	419
3.5	Migrantinnen im Pflegeheim - eine neue Herausforderung für die Altenpflege?.	420

Theda Borde und Matthias David

4	Migrantinnen in der Gesundheitsversorgung.	425
4.1	Einleitung	426
4.2	Geschlechtsspezifische Gesundheitsforschung in Deutschland.	427
4.3	Patientinnen türkischer Herkunft im Krankenhaus.	427
4.3.1	Lebenslage.	428
4.3.2	Erwartungen an die stationäre Versorgung.	429
4.3.3	Zufriedenheit	430
4.3.4	Aufklärung und Information.	432
4.3.5	Gesundheitsrelevante Basiskennnisse.	433
4.3.6	Symptomwahrnehmung und Inanspruchnahmeverhalten.	434
4.4	Inanspruchnahme von Notfallambulanzen.	435
4.5	Schlussfolgerungen und Empfehlungen.	436

Liselotte Kuntner

5 Schwangerschaft und Geburt im Migrationskontext	439
5.1 Einleitung	440
5.2 Gebären hier und anderswo	442
5.3 Aspekte der traditionellen Geburtshilfe am Beispiel der Gebärhaltung	443
5.3.1 Historischer Kontext	443
5.3.2 Zur Wiedereinführung der vertikalen Gebärhaltung in der modernen Geburtshilfe	444
5.4 Zur Situation von Migrantinnen im geburtshilflichen System im Spital	445
5.4.1 Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft im Schnittpunkt von Moderne und Tradition	445
5.4.2 Soziokultureller Umbruch - türkische Väter als Geburtsbegleiter	446
5.5 Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft tamilischer Frauen in der Schweiz	446
5.5.1 Einleitung	446
5.5.2 Ergebnisse der Erhebung	447
5.6 Abschließende Bemerkungen	454

Christine Sieber

6 Verhütung und Schwangerschaftsabbruch bei Migrantinnen	457
6.1 Einleitung	458
6.2 Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz	459
6.2.1 Zahlen und Fakten	459
6.2.2 Die gesetzlichen Grundlagen	460
6.3 Hintergründe der unerwünschten Schwangerschaft	460
6.3.1 Die Beziehungsklä rung	460
6.3.2 Die Umbruchsituation	461
6.4 Verhüten, aber wie?	465
6.4.1 «Heute sollte es doch keine Sache sein, sich vor einer Empfängnis zu schützen ...»	465
6.4.2 Migrationsspezifische Aspekte	466
6.5 In der Nacht, wenn es still ist... Schwangerschaftsabbruchpatientinnen auf der Pflegestation	469
6.6 Schlussfolgerungen und Perspektiven	471

Dominique Beguin Stöckli

7 Frauenbeschneidung oder weibliche Genitalverstümmelung	473
7.1 Einleitung	474
7.2 Begriffsklä rung	474
7.3 Der Eingriff	475
7.3.1 Die verschiedenen Formen der weiblichen Genitalverstümmelung	475
7.3.2 Der Beschneidungsvorgang	475
7.4 Gesundheitliche Folgen	476
7.4.1 Akute gesundheitliche Folgen	476
7.4.2 Langfristige gesundheitliche Folgen	476
7.5 Beschneidungsgründe	477
7.6 Präventions- und Abschaffungsstrategien	479
7.7 Frauenbeschneidung in der Migration	479
7.7.1 Die gesetzliche Regelung	479
7.7.2 Zur Prävention der Verstümmelung kleiner Mädchen	480

7.7.3	Die adäquate medizinische Versorgung und Pflege beschnittener Frauen	480
7.8	Ein möglicher konstruktiver transkultureller Dialog	481
<i>Christian Haasen</i>		
8	Psychische Störungen im Migrationskontext	487
8.1	Einleitung	488
8.2	Beurteilungen von psychischen Störungen im Migrationskontext	488
8.3	Konzepte psychischer Störungen	490
8.4	Verständigung	490
8.5	Leitlinien für die Diagnostik psychischer Syndrome bei Migrantinnen	492
8.5.1	Depression	492
8.5.2	Angst	494
8.5.3	Somatisierung	495
8.5.4	Psychotische Störungen	497
8.5.5	Sucht	498
8.6	Schlussbemerkungen	500
<i>Doris Nyfeler</i>		
9	Krisenintervention im Migrationskontext	503
9.1	Einleitung	504
9.2	Definition: Was verstehen wir unter einer psychosozialen Krise?	504
9.3	Symptome einer Krise	506
9.4	Suizidalität in der Krise	508
9.5	Ablauf einer Krisenintervention	509
9.5.1	Kontakt herstellen	510
9.5.2	Problemanalyse	510
9.5.3	Problemdefinition	511
9.5.4	Zieldefinition	511
9.5.5	Problembearbeitung	512
9.5.6	Termination und Nachsorge	514
<i>Catherine Moser</i>		
10	Traumatisierungen bei Migrantinnen mit Folter- und Kriegserfahrungen	517
10.1	Einleitung	518
10.2	Traumatisierungen	518
10.2.1	Trauma als Ereignis	519
10.2.2	Trauma als Erlebnis und Situation	520
10.2.3	Extreme Formen von Traumatisierungen	520
10.2.4	Zeitdimension von Traumatisierungen	520
10.2.5	Traumatisierungen als Prozess	521
10.2.6	Trauma in der psychiatrischen Diagnostik	521
10.2.7	Die posttraumatische Belastungsstörung (PTSD)	522
10.3	Folter	524
10.3.1	Definition und Verbreitung von Folter	524
10.3.2	Methoden der Folter	525
10.3.3	Ziele von Folter	528
10.3.4	Symptome als Folge von Folter	529
10.3.5	Betreuung und Behandlung von Folterüberlebenden	530

10.4	Bewältigungsprozesse.	530
10.5	Flüchtlinge mit Folter- und Kriegserfahrungen im Migrationskontext	531
10.5.1	Wahrnehmen.	533
10.5.2	Kommunikation	533
10.5.3	Verluste.	534
10.5.4	Sozialer Kontext.	535
10.5.5	Wiedererleben.	536
10.5.6	Arbeit mit gefolterten und kriegstraumatisierten Migrantinnen.	536
10.5.7	Wahr-Nehmen.	537

Christa Hüper und Rosemarie Kerkow-Weil

11	Schmerz im Migrationskontext	541
11.1	Einleitung	542
11.2	Das Phänomen Schmerz ^{J'}	542
11.3	Soziokulturelle Kontexte des Schmerzes und pflegerisches Handeln	545
11.4	Förderung der transkulturellen Schmerz-Kompetenz durch Maßnahmen der Personalentwicklung.	548
11.4.1	Transkulturelle Schmerz-Kompetenz.	548
11.4.2	Methoden zur Erfassung transkultureller Fähigkeiten im Umgang mit Schmerzen.	552
11.4.3	Methoden arbeitsplatzbezogenen Lernens.	553
11.5	Schlussbemerkungen	556

Autorinnenverzeichnis	559
--	------------

Sachwortverzeichnis	567
--------------------------------------	------------

Literaturverzeichnisse siehe jeweils Kapitelende